

HIRT REISEBÜRO Hotelpflan ESCO KUONI Imholz Bachenbülach Zürichstr. 61 Tel. 01/860 30 81

Schweizerische Umschau

Das Ringen um Raumplanung

Aus Bern nimmt man, dass nationalräthliche Kommission zur Beratung der zweiten Auflage des Raumplanungsgesetzes erfreulicherweise nicht gewillt ist, vor dem Ständt, der das bereits gemilderte Genochmals entschärft hat, kleinzugeben. Die Kommission legt insbesondere Wert darauf, dass der verliche Schutz für See- und Flussnicht gelockert wird und in die vorgesehenen Schutzzonen (Bäche, Seen, Ufer usw.) auch die Stränder aufgenommen werden. Hier sollen nicht nur bedeutende Denkmäler, geschichtliche Stätten und Natur- und Kulturdenkmäler, sondern auch deren Umgebung geschützt werden. Straffer wird auch die Bestimmung über Ausnahmen innerhalb der Bauzonen formuliert, damit nicht die landwirtschaftliche Nutzung, die Besiedlung oder der Schutz eines Orts- und Landschaftsbildes auf dem Spiele stehen. Wichtig ist auch, dass als Ziel der Deregulierung der Besiedlung auch die Eindämmung des Wachstums der Agglomeration zu verstehen ist. Es ist anzunehmen, dass diese Verordnungen ankommen werden und es wird die Sache eines mehr oder weniger klaren Differenzvereinbarung sein, ob das Gesetz nicht weiter von neuem seine Zähne schärft. Leider sind im Ständerat die Wirtschaftsinteressen sehr lautstark.

Ein Ringen zwischen der Wirtschaft und einem wirksamen Umweltschutz dürfte es auch beim neuen Umweltschutzgesetz kommen, das im Jahr 1979 dem Parlament vorgelegt werden soll. Nach dem Präsident Hürlimann geht es um, auf der Grundlage des Verursacherprinzips das technische Möglichkeiten und wirtschaftlich Zumutbare zu realisieren, wobei bei der Wirtschaft unweigerlich Kosten anfallen. Diese selbst ist ja an reiner Sauberkeit und sauberem Wasser ebenfalls interessiert, um ihren Grundzweck, das Wohlbefinden der Menschen zu erreichen, zu erfüllen. In Zukunft soll nicht mehr möglich sein, kostenlos gereinigte Abwässer in Flüsse und Seen abzugeben und unbesehen mit den Abwässern die Atmosphäre zu belasten.

Auch der sonst so regierungstreue Kanton Tessin hat für die Atominitiative gestimmt, was den «Corriere del Ticino» zur Bemerkung veranlasste: «Die massive Unterstützung der Atominitiative sollte Bundesrat und Parlament überzeugen, dass die bis jetzt verfolgte Atompolitik weit davon entfernt ist, vom Volk klar und überzeugend gutgeheissen zu werden.» Abgesehen vom mysteriösen Knall von Kaiseraugst, bei welchem der Informationspavillon gesprengt wurde, sind einige weitere Reaktionen zu registrieren: So eine wohl im Berner Grossen Rat abgelehnte Motion, die die Organe der BKW veranlassen sollte, die Arbeiten am Atomkraftwerk Graben vorderhand einzustellen, bis der Bedürfnisnachweis erbracht sei, dass von 50 umliegenden Gemeinden deren 29 der Atomschutzinitiative zugestimmt hatten. Von Regierungsseite wurde darauf hingewiesen, dass für das A-Werk Graben bereits 135 Mio. Franken investiert worden seien und dass für das laufende Jahr Aufwendungen von weiteren 45 Mio. Franken vorgesehen seien; es würde «nur die unumgänglichen Vorbereitungsarbeiten» durchgeführt. Der Direktor des Atomkraftwerkes Mühleberg machte geltend, das A-Werk Graben sei politisch eher realisierbar als Kaiseraugst, weshalb Graben vorgezogen werden könne. — Rasch hat man auch im Waadtland reagiert, wo etwa 50 der SVP, Umweltpartei und den Linksparteien angehörenden Grossräte eine Initiative angekündigt haben, es sei jede Vernehmlassung der Regierung über A-Werke oder Atommüllanlagen dem Grossen Rat und der Volksabstimmung zu unterbreiten.

**Schritt um Schritt**  
Bei der Ablehnung des 18jährigen Stimmrechts wurde in den Pressekommentaren an das Frauenstimmrecht erinnert, das eine ähnliche Schritt-für-Schritt-Politik habe erleiden müssen. Auch in der Westschweiz wurde es in Neuenburg noch vor drei Jahren ganz kategorisch abgelehnt. Jean Ziegler, der parlamentarische Initiator, zeigte sich aber hocherfreut über das gute Resultat und in einer Reihe von Kantonen sind bereits Vorstösse über die Realisierung des Vorhabens auf kantonaler Ebene angekündigt worden. Notieren wir auch das Fiasko einer Ombudsmann-Vorlage im Kanton Bern, der die Koppelung mit einem Gegenvorschlag zum Verhängnis wurde, weil die Initianten nicht bereit waren, die Initiative, die die Wahl des «Bürgeranwalts» durch das Volk vorsah, zurückzuziehen.

**Und sonst noch ...**  
In Bern geisterte das Gerücht von einer Schah-Ankunft durch das Bundeshaus, wurde jedoch rasch demontiert; der Bundesrat habe darüber offiziell noch nicht diskutiert. Man möchte nur hoffen, dass uns der Bundesrat vor diesem Danaer-Geschenk bewahren möge. Ueberdies wird eine Verschiebung der China-Reise Bundesrat Honeggers zur Eröffnung einer Ausstellung zur Diskussion gestellt, da es doch nicht angehe, dass ein Angehöriger der neutralen Schweiz ein kriegsführendes Land besuche. Ueber diesen Bundesratsreisen — man denke nur an die seinerzeitige Iran-Reise Brugger — scheint ohnehin ein ungutes Zeichen zu schweben. — Registrieren wir als positives Faktum, dass die «Swiss-Bau 79» in Basel einen nie geahnten Ansturm erlebte und die Bauwirtschaft sich wieder gedämpft optimistisch gibt.

Zuckerrübenverlad auf dem Bahnhof Bülach: Mechanische Anlage statt Hochrampe

(ZU) Für den Verlad der Zuckerrüben auf dem Bahnhof Bülach war ursprünglich die Erstellung einer Hochrampe vorgesehen. Die Landwirte hätten ihre Kippanhänger von der Rampe aus direkt in die offenen Güterwagen entleeren können. Da diesem Vorhaben jedoch Widerstand erwuchs, gründeten die Landwirte der Region eine Zuckerrüben-Verladegemeinschaft. Diese richtet nun — mit Unterstützung der Zuckerfabrik Frauenfeld — eine mechanische Verladeanlage ein.

Grossauftrag für BBC gesichert

(ZU) Der Schweizerische Bankverein als Vertreter eines schweizerischen Bankenkonsortiums und die Geschäftsleitung der Entidad Itaipu Binacional, der brasilianisch-paraguayischen Elektrizitätsgesellschaft, haben gestern in Zürich einen Exportkreditvertrag in der Höhe von 178 Millionen Franken unterzeichnet. Mit dem Betrag werden die Lieferungen von elektronischen Anlagen durch die BBC finanziert werden, die sich damit am Bau des gegenwärtig grössten Wasserkraftwerkes der Welt, dem Kraftwerk Itaipu, am brasilianisch-paraguayischen Abschnitt des Parana-Flusses, beteiligt. Zusätzlich zur Finanzierung der Lieferungen aus der Schweiz gewährt das Bankenkonsortium einen Kredit für lokale Kosten. Vom gesamten BBC-Auftrag von 600 bis 700 Millionen Franken für die Ausrüstung des Kraftwerks gehen nur die 178 Millionen an BBC Mannheim. Der Rest geht an BBC-Brasilien. Obwohl damit die elektronische Ausrüstung zum Teil

Zum wiederholten Mal:

Fischsterben in Dietlikon

(ZU) Die Fische im Dietliker Altbach geniessen kein langes Leben. Bereits im Juli letzten Jahres mussten wir über ein rätselhaftes Fischsterben berichten, bei dem über 100 Bachforellen krepiereten. Weit verheerendere Folgen hatte ein Betriebszwischenfall, der sich am vergangenen Dienstagnachmittag bei der Dietliker Firma Refresca AG («Coca-Cola») ereignete und ein neuerliches Fischsterben zur Folge hatte.

Wie von Walter Rüegg, Leiter der Abteilung Gewässer am kantonalen Laboratorium — das mit der Abklärung des Falles betraut wurde

— auf Anfrage zu erfahren war, ereignete sich der Unfall als Folge einer Undichtigkeit im Getränkekühlsystem: Durch unglückliche Begleitumstände floss eine unbekannte Menge Ammoniak über einen Bodenablauf in den Altbach, was ein totales Fischsterben bis zur Einmündung im Chriesbach zur Folge hatte.

Wenig Freude an diesem Betriebsunfall hatten natürlich die Pächter. Nach Aussagen von Hansruedi Ellenberger gingen diesmal über 900 Bachforellen zugrunde. Nach dem Fischsterben vom vergangenen Sommer hatten die Pächter für 600 Franken Forellen eingesetzt.

Embrach muss Sanitätshilfsstelle bauen

(ZU) Als Ersatz für den modernen Anforderungen nicht mehr genügende Anlage im Oberstufenschulhaus Hungerbühl, hat die Gemeinde Embrach eine besser ausgestattete Sanitäts-Hilfsstelle für die Bedürfnisse des Zivilschutzes zu erstellen. Die Realisierung dieses unterirdischen Kleinspitals soll allerdings noch nicht im Zusammenhang mit dem Bau des re-

gionalen Altersheimes geschehen, sondern wurde vom Gemeinderat aus finanziellen Erwägungen auf später verschoben. Obwohl die Sanitätshilfsstelle dem ganzen Tal zu dienen hat, hat die Standortgemeinde Embrach jene rund 450 000 Franken Baukosten, welche nicht von Bund und Kanton getragen werden, ganz allein zu tragen.

Kein öffentlicher Kinderhort in Embrach

(ZU) Nachdem der Personaldienst der Klinik Hard einen Kinderhort für Vorschulpflichtige eingerichtet hat, eine solche Einrichtung von der Gemeinde Embrach jedoch nicht betrieben wird, gelangte eine Embracherin an den Gemeinderat, zum Thema öffentlicher Kinderhort Stellung zu nehmen. Die Behörde stellt nun in ihrem jüngsten Verhandlungsbericht fest, dass in Embrach «kein ausgewiesenes Bedürfnis zur Einrichtung eines durch die Öffentlichkeit betriebenen Ganztags-Hortes besteht». In den Hört der Klinik Hard werden bis auf weiteres auch Kinder von Eltern aufgenommen, die nicht zum Klinikpersonal gehören.

Neuer Rekord der Kantonsschule Wettingen

(ZU) Der 52jährige Dr. Albert Hauser ist vom aargauischen Regierungsrat zum neuen Rektor der Kantonsschule Wettingen gewählt worden. Hauser wirkt seit 1958 als Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte und seit 1974 als Vizedirektor in Wettingen. Er tritt die Nachfolge von Hans Strelan an. Gleichzeitig hat der Regierungsrat Bernhard Rusch Dipl. ETH-Physiker, Wettingen, zum Co-Rektor gewählt. Rusch ist seit 1969 Hauptlehrer für Mathematik und Physik am Lehrerseminar/Kantonsschule Wettingen. Die beiden Gewählten werden ihr Amt mit Beginn des Schuljahres 1979/80 antreten.

Die Gemeinde Stadel im Fernsehen

(ZB) Die Sendung «Blickpunkt Region» des Schweizer Fernsehens, die täglich um 19.30 Uhr ausgestrahlt wird, bringt am kommenden Montag, 26. Februar, einen Querschnitt durch die Landgemeinde Stadel (Bezirk Dielsdorf). Die Arbeit des Gemeinderates, des Gemeindeforschers und die Gemeindeverwaltung wird den Zuschauern in Wort und Bild vorgestellt.

Fussball-Leckerbissen in der Furtaltmetropole:

Der FC Zürich gastierte in Regensdorf

Zu einem Freudentag wurde der vergangene Mittwoch für Regensdorfs Schuljugend, gab doch der FC Zürich in der Furtaltmetropole seine Visitenkarte ab. Dass sich die einheimischen 3.-Liga-Kicker mit dem 0:4 beachtlich aus der Affäre zogen, nahm man mit Genugtuung

zur Kenntnis. Gleichzeitig wurde aber auch wieder einmal offenkundig, wie dringend für den FC Regensdorf die Sportplatzfrage geworden ist, doch scheint man dieses Problem weiter zu schubladisieren. Beachten Sie dazu unsere heutige Sportseite.



Unser Bild: Funktionäre des FC Zürich und FC Regensdorf im Restaurant «Feldschlösschen» gemütlich vereint. Tschik Cajkovsky, Wirt René Sauter, FCR-Präsident Niklaus Paal und FCR-Trainer Robert Honegger.